

KALENDERBLÄTTER

12. Juli

- 1776 Die alliierten Siegermächte des Ersten Weltkriegs heben die so genannte Hungerblockade gegen das Deutsche Reich auf. Sie war 1914 begonnen worden. Ihr fielen rund 750 000 Menschen zum Opfer.
- 1962 Die Rolling Stones geben im Londoner Marquee Club ihr erstes öffentliches Konzert.

13. Juli

- 1524 Thomas Müntzer hält in Allstedt vor Herzog Johann und Kurprinz Johann Friedrich die „Fürstenpredigt“, in der er die Erlangung des Reichs Gottes auf Erden und die Gütergemeinschaft der Menschen fordert.
- 1698 In Halle wird der Grundstein für das Waisenhaus der Franckeschen Stiftungen gelegt.
- 1908 Bei den IV. Olympischen Spielen in London dürfen erstmals auch Frauen teilnehmen.
- 1951 Frankreich erklärt den Kriegszustand mit Deutschland für beendet.

14. Juli

- 1792 Franz II. wird in Frankfurt am Main zum letzten römisch-deutschen Kaiser gekrönt.
- 1877 In Berlin gründet der Papierhändler Leopold Ullstein den Ullstein-Verlag.
- 1959 In den USA läuft das erste atomgetriebene Kriegsschiff der Welt vom Stapel.

15. Juli

- 1918 Mit der zweiten Marneschlacht beginnt die letzte große deutsche Offensive des Ersten Weltkrieges.
- 1964 Der Grundstein für Halle-Neustadt wird gelegt. Die größte Plattenbau-Siedlung der DDR mit fast 100 000 Einwohnern ist bis 1990 selbständige Stadt.
- 1992 Der Landtag verabschiedet die Verfassung des Landes Sachsen-Anhalt.

16. Juli

- 1918 Der letzte russische Zar Nikolaus II. wird mit seiner Familie in seinem Verbannungsort Jekaterinburg von Kommunisten erschossen.
- 1945 Auf dem Testgelände in White Sands (New Mexico) wird die erste Atomombe erfolgreich gezündet.
- 1945 Erhard Hübener, schon 1924 Landeshauptmann der Provinz Sachsen, nach dem Krieg Mitbegründer der Liberaldemokratischen Partei Deutschlands und von 1946 bis 1949 erster Ministerpräsident Sachsen-Anhalts, wird Präsident der Provinzialverwaltung Sachsens.
- 1993 Der frühere Grenzübergang Marienborn wird Gedenkstätte.

17. Juli

- 1917 Das britische Königshaus ändert seinen bisher deutschen Namen „Sachsen-Coburg-Gotha“ in „Haus Windsor“.
- 1927 In Halberstadt wird mit dem Sommerbad eines der modernsten Bäder Deutschlands eröffnet.
- 1871 Lyonel Feininger, von 1920 bis 1933 Bauhaus-Lehrer in Weimar und Dessau, wird in New York geboren.

18. Juli

- 1927 Der Dirigent Kurt Masur wird in Brieg geboren.
- 1998 Südafrikas Präsident Nelson Mandela heiratet an seinem 80. Geburtstag Graca Machel.

Auswandererbriefe aus Amerika erzählen die Alltagsgeschichte

„Weiter geht das Denken hier nicht“

Im 19. Jahrhundert war Deutschland ein Auswandererland. Zwischen 1820 und 1914 zog es allein nach Amerika mehr als fünf Millionen Deutsche. Die Forschungsbibliothek in thüringischen Gotha sammelt die Briefe der Auswanderer – einen Schatz, der wie kaum ein anderes Zeugnis Einblick in die Alltagsgeschichte der „kleinen Leute“ gestattet.

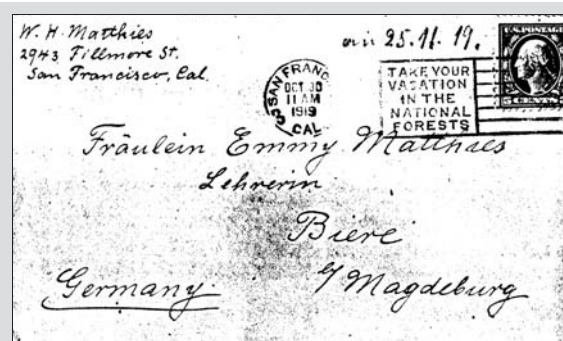
Von Prof. Wolfgang Hellich

„Mein lieber, guter Herr Pastor! Als ich nun gestern die Zeitung zur Hand nahm, um von meiner deutschen Heimath zu lesen und ich vor allem immer von der Provinz Sachsen las, da fand ich die Anzeige ..., daß Sie mein geliebter Lehrer, das Vorbild für mein ganzes Leben, Ihr 50jähriges Amtsjubiläum gefeiert haben. Aber wer ist der Gratulant aus dem fernen America? Es ist Ihr Schüler Benjamin Falkenber..., der vor 45 Jahren nebst Carl Sadewasser ihre einzigen zwei Zöglinge in Bietzendorf waren ... Ich weiß noch, als Sie mich nach Salzwedel zum Schützenfeste nahmen; ich weiß noch daß Sie mich lieb hatten, lieber als mein Vater... [In Gießen] wurde ich Apotheker und studierte Chemie unter Professor Liebig... 1852 entschloß ich mich, ... auszuwandern, da mir als Jude im damaligen Deutschland keine eigene Apotheke gestattet war. Ich ... darf mir schmeicheln, eine der besten deutschen Apotheken [in Philadelphia] zu besitzen.“

Gefühle, die nirgends sonst aufgezeichnet sind

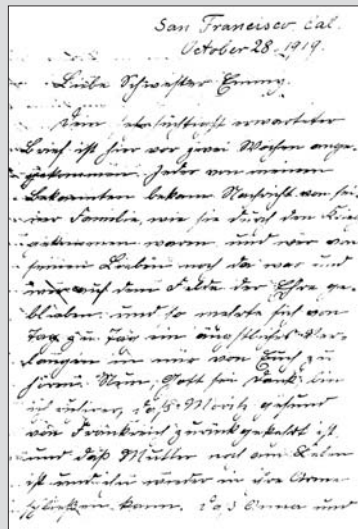
Diese wenigen Zeilen eines in die USA ausgewanderten Deutschen aus dem heutigen Sachsen-Anhalt bergen mehr Hinweise auf die deutsche und die amerikanische Geschichte, als sich auf einer ganzen Zeitungsseite oder in zwei Schulstunden erschöpfend diskutieren ließen: anhaltendes Interesse für die Heimat; die Provinz Sachsen; Pfarrer als Lehrer; geliebter Lehrer als Vorbild; Justus Liebig; Stellung der Juden; das fehlerfreie Deutsch nach 20 Jahren im Ausland; eine deutsche Apotheke in Amerika.

Durch solche Briefe aus den USA gewinnen Informationen, die mit etwas Suchen auch im Lexikon oder in Fachbüchern zu finden sind, Leben und Anschaulichkeit. Sie verwandeln den trockenen Fakt zur hautnahen Wirklichkeit. Aber Auswandererbriefe enthalten noch etwas Wichtigeres als Tatsachenbeschreibungen. Sie lassen die Wünsche und Hoffnungen, die Ängste und das Heimweh, den Stolz und das Mitleid, die Urteile und Vorurteile des Schreibers erkennen, kurz: die Gefühle, die nirgends sonst geschrieben der weniger gebildeten Schichten ausmachen. In der Forschungsbibliothek Gotha befindet sich die mit Abstand umfangreichste Sammlung von deutschen Amerika-



San Francisco, Cal. October 28. 1919
Liebe Schwester Emmy,
Dein sehnsüchtigst erwarteter Brief ist hier vor zwei Wochen angekommen. Jeder von meinen Bekannten bekam Nachricht von seiner Familie, wie sie durch den Krieg gekommen waren, und wer von seinen Lieben noch da war und auf dem Felde der Ehre geliebet und so mehrte sich von Tag zu Tag ein angstliches Verlangen in mir von Euch zu hören. Nun, Gott sei Dank, bin ich ruhiger, daß Moritz gesund von Frankreich zurückgekehrt ist, und daß Mutter noch am Leben ist und ihn wieder in ihre Arme schließen kann. Daß Anne und ... Das ist die erste Seite eines 12-seitigen Briefes des ausgewanderten Werner Matthies an seine Schwester Emmy in Biere (Kreis Schönebeck). Weiter schreibt er u.a.:

Haß gegen die Deutschen wurde in den Schulen gelehrt, von den Kanzeln gepredigt, ... ein Haß, der nach jetzt kleinen Kindern das Blut erstarren macht, wenn sie hören, daß man Deutscher ist. Die unglücklichsten Lügen von Greuelthaten wurden öffentlich und durch Zeitungen berichtet, und niemand durfte wagen, auch nur seinen Zweifel auszusprechen. Und alle diese Propaganda nahm das Volk hier mit offenem Herzen und ohne zu denken hin; hat es in der Zeitung gesehen, dann ist es so, und weiter geht das Denken hier nicht ...



90 Prozent gingen aus wirtschaftlicher Not

7000 klingt eindrucksvoll. Aber wenn man bedenkt, dass die fünfeinhalb Millionen deutschen Einwanderer in die USA zwischen 1820 und 1914 zusammen mindestens 35 Millionen Briefe in die alte Heimat geschrieben haben, so bringt eine einfache Rechnung das enttäuschende Ergebnis: Von je 5000 Briefen, die den Atlantik nach Osten überqueren, liegt bestenfalls gerade einer in Gotha. Das ist nicht besonders tragisch, weil Auswandererbriefe sich durch die vielen Zufälligkeiten von Schreiben und Aufbewahren nicht zu statistischen oder repräsentativen Zwecken nutzen lassen. Sie er-

geben ein Mosaik und eine Reihe von Typen - Dank- und Verhaltensstypen, Erfolgs- oder Misserfolgstypen. Dennoch: Die mehr als 140 Wissenschaftler und Studenten, die in den 90er Jahren mit der Briefsammlung gearbeitet haben, hätten einer größeren Zahl noch erheblich mehr Informationen entnehmen können. Diese in vieler Hinsicht vorbildliche Sammlung hat eine massive Schwäche. Sie wurde Anfang der 80er Jahre an einer westdeutschen Universität aufgebaut, als keine Möglichkeit bestand, solches Material von Privatpersonen in der DDR zu erbitten. Deshalb ist der Bestand an Briefen nach Ostdeutschland sehr gering. Es klafft hier eine tiefe Lücke. Die Amerikanerin Ida Rosenthal und ihr Geschäftspartner Enid Bissett stemmten sich 1922 gegen diesen Trend und legten damit den Grundstein eines der bis heute führenden Unternehmen der Branche, Maidenform. Ida Rosenthal sorgte außerdem dafür, dass im Jahre 1930 Standardgrößen für BHs eingeführt wurden. Richtig lohnig es erst nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem so genannten „New Look“. Bereits 1952 verkaufte die Schweizer Firma Triumph, der größte Miederwarenhersteller Europas 13 Millionen BHs,



Professor Wolfgang Hellich baute in den 80er Jahren die „Bochumer Auswandererbriefsammlung (BABS)“ auf. Rund 7000 Briefe von Auswanderern trug das von ihm geleitete und von der Volkswagenstiftung unterstützte Projekt zusammen. Die Briefsammlung ist eine der größten der Welt, bezüglich ihrer systematischen Erfassung und allgemeinen Zugänglichkeit sogar weltweit einzigartig. Als Hellich im Jahr 2000 pensioniert wurde und keine Möglichkeit fand, die Sammlung in Bochum fortzuführen, stieß er in Erfurt auf offene Ohren. Die Universität gab ihm in der angegliederten Forschungsbibliothek Gotha ein neues Zuhause. Weitere Informationen bietet die website www.uni-erfurt.de/nordamerika/babs. Wer Auswandererbriefe besitzt oder Fragen dazu hat, kann sich wenden an: Forschungsbibliothek Gotha, Postfach 100130, 99851 Gotha, Tel. (03621) 30800, Fax (03621) 308038, Email: auswandererbriefe@fb.gotha.de

müsse selbst der Begabte „demütig nach dem Sitze des Junkertums u. seiner Corporation aufblicken“, höher steigen dürfe er nicht, „weil er die Vorzüge der Geburt nicht hat, weil er nur ein Mensch ist“. In Amerika dagegen stiegen Geist und Talent „ungehemmt rasch empor.“

90 Prozent der deutschen Auswanderer gingen aus wirtschaftlichen Gründen nach Amerika. Wilhelm Walters Brief zeigt aber, dass auch die Hoffnung, vor niemandem mehr den Hut ziehen zu müssen, viele bewegten haben mag, in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zu gehen. Das alles ist erlebte Geschichte, die durch Todesfälle, Haushaltsauflösungen und vielen Zufälle täglich zu unbegreiflich verlorengeliebt. Wenn Leser der Volksstimme Amerika-Briefe besitzen oder von deren Vorhandensein wissen, würden wir uns freuen, wenn sie mit uns Kontakt aufnehmen.

GESCHICHTE IN GESCHICHTEN

Die Schönheiten von Kreta schnürten als erste ihre Brüste ins Blickfeld

Von Dierk Strothmann

Die Damen sind bekanntermaßen zu einigen Opfern bereit, um den Herren der Schöpfung zu gefallen. Dabei wird der Natur auch gern nachgeholfen, vor allem, wenn es um eines der bedeutsamen Objekte männlicher Begierden geht, den Busen. Schon in diesen Tagen vor 4500 Jahren banden sich die ersten Bewohnerinnen der Insel Kreta Gestränge um, die ihre Brüste so weit hoben, dass sie ein Stückchen aus der Kleidung hervorlugten. Es war die Geburtsstunde des Büstenhalters. In späteren Zeiten der Antike war man nicht mehr ganz so freizügig. Im Gegenteil: Die Frauen schnürten sich eher ein, um die von der Natur mitgegebene Größe ihrer Brüste zu verkleinern.

Wer aber glaubt, dass Frankreich, das Mutterland raffiniert Dessous, auch in Sachen BH führend war, der irrt. Zwar ließ 1889 Hermine Cadolle aus Paris ein erstes Patent eintragen, aber es blieb ziemlich unbeachtet.

In diesen Tagen vor 4500 Jahren

Auch der böhmische Tüftler Hugo Schindler, der 1891 ein kaiserliches Patent mit der Nummer 62 641 erwarb, und sein schwäbischer Kollege, der Korsettmacher Wilhelm Meyer-Ilschen, schafften nicht den Durchbruch. Dieser war der Amerikanerin Mary Phelps Jacobs vorbehalten, die vor 90 Jahren das erste

BH-Modell mit der Hand nähte. Nur ein Jahr später trat es seinen Siegeszug durch die Damenwelt an. Der amerikanische Autor Charles Panati schildert diesen historischen Moment so: „Mary Jacobs kaufte ein hauchdünnes Kleid für eine Abendgesellschaft. Natürlich war durch den Stoff ihr Mieder zu erkennen, weshalb Mrs. Jacobs mit Hilfe ihrer französischen Hausangestellten Marie (also doch) aus zwei weißen Taschentüchern, einem Stück Band und einem Binfaden ein Büstenhalter, rückenfreien BH nähte.“ Schon bald sprach sich die Erfindung herum, Mary Jacobs konnte die Aufträge nicht mehr bewältigen und meldete ein Patent an. Zufällig traf sie in jenen Tagen auf eine Angestellte der Warner Brothers Corset Company in Bridgeport in



Der Büstenhalter-Markt ist ständig in Bewegung. 2002 präsentierten die Models Tatjana (links) und Claudia (rechts) zusammen mit „Wonderbra Girl“ Adriana einen Push-up-BH ohne stützende Kissens. Foto: dpa

Connecticut, die sie dazu überredete, die Firma ihr Patent abzutreten - für 1500 Dollar. Das war zwar damals viel Geld, aber Berechnungen haben ergeben, dass die Erfindung eigentlich 15 Millionen Dollar wert gewesen wäre. Doch zunächst war der Zeitgeist gegen BHs, die die Figur

betonen sollten. Nach dem Ersten Weltkrieg wollten die Frauen eher aussehen wie Knaben, so dass die Büstenhalter von damals wie die Schnüre im Mittelalter den Busen platt-drückten. Die Amerikanerin Ida Rosenthal und ihr Geschäftspartner Enid Bissett stemmten sich 1922 gegen diesen Trend und legten damit den Grundstein eines der bis heute führenden Unternehmen der Branche, Maidenform. Ida Rosenthal sorgte außerdem dafür, dass im Jahre 1930 Standardgrößen für BHs eingeführt wurden. Richtig lohnig es erst nach dem Zweiten Weltkrieg mit dem so genannten „New Look“. Bereits 1952 verkaufte die Schweizer Firma Triumph, der größte Miederwarenhersteller Europas 13 Millionen BHs,